Wissenschaftliche Mittheilungen.

Sphinx Nerii und Celerio in Deutschland 1846.

Vom Professor **Hering** und Lehrer **Cornelius.**

Der Sommer des vergangenen Jahres wird fast von allen Seiten als höchst unergiebig für den Fang der Insekten, besonders der Schmetterlinge bezeichnet. Meine Correspondenten im südlichen Frankreich, wie in allen Gegenden Deutschlands, äusserten sich darüber übereinstimmend. Der jüngere Kindermann, welcher im letzten Sommer wiederum bei Sarepta in Süd-Russland sammelte, schrieb, er habe die dortige Gegend nie so arm gefunden: sonst häufige Arten seien ihm zum Theil gar nicht vorgekommen. Und doch gilt, so weit meine eigene Erfahrung reicht, diese Behauptung nur für den eigentlichen Sommer. Der Frühling, der bei Stettin ungewöhnlich früh begann, — schon seit der Mitte des Februar gab es äusserst milde Tage — war reichhaltig an Raupen, auch von Arten, die mir sonst nie vorgekommen sind, z. B. Noctua Brunnea, Candelisequa, Festiva, Simyra Nervosa u. s. w. Desto ärmer zeigte sich der heisse Juli und August an Schmetterlingen, selbst solcher Arten, die sonst nicht zu den Seltenheiten gehören. Dagegen erregte das Auftreten gewisser Sphingiden, die sonst nur in den südlichsten Gegenden Europa's ihre Heimath haben, die Aufmerksamkeit der Sammler. Eine sehr sorgfältige Beobachtung über die Erscheinung der Sphinx Nerii im Barmer Thal, sandte uns zur Benutzung für die Zeitung Herr Oberlehrer Cornelius zu Elberfeld. Bevor ich seinen schätzbaren Bericht folgen lasse, kann ich mir's nicht versagen, einige Mittheilungen ähnlichen Inhalts aus den uns zugegangenen Berichten mehrerer Mitglieder des Vereins vorauf zu schicken. In Stettin selbst fing man mehrmals im September Acherontia Atropos, — mir bis dahin noch nie lebend vorgekommen, — bei Stralsund, nach einem Schreiben des Herrn Oberlehrer Dr. Tetschke, zahlreich die sonst in Pommern so seltene Sph. Convolvuli, ja im August sogar Deilephila Celerio — nach Allem, was bis jetzt bekannt, so weit nördlich noch nicht aufgefunden. In Böhmen wurde nach Herrn Dr. Nickerl Sph. Nerii mehrmals gefangen, D. Celerio im Septbr. bei Prag. Herr Fesca in Magdeburg zog Sph. Nerii und sah drei in Magdeburg gefangene D. Celerio. Herr v. Heinemann zu Braunschweig schrieb, dass dort schon im Juli die Raupe von Sph. Nerii, dann wieder in etwa 50 Exemplaren im Septbr., gleichzeitig mit 3 Raupen von D. Celerio gefunden wurden. Bei Elberfeld fing man nach Herrn Cornelius 4 bis 5 D. Celerio. Dieselbe Species wurde auch nach Herrn Germain seit einer

Reihe von Jahren nicht so häufig bei Montpellier gefunden, als im vergangenen Sommer. Herr Bremi in Zürich machte wörtlich folgende interessante Mittheilung: „Wie in dem heissen Sommer von 1834 (seitdem nicht wieder) zeigten sich die Raupen von Sph. Nerii, zwar diesmal nicht bei Winthertbur und Zürich, aber in dem warmen Thalgelände von Chur, in Menge auf dem Oleander des Gartens von Schloss Reichenau. Die Entwickelung des Schmetterlings erfolgte schon im August. Dagegen ward in einem Landgut am Züricher See auf Calla aethiopica eine schöne zarte Sphinx-Raupe gefunden, welche zwar den hiesigen Entomologen noch nicht bekannt war, aber entschieden ist, dass sie einer Sphinx aus der Sippe von Sph. Nerii, und wenn einer schon bekannten, Sph. Alecto oder Cretica, weniger wahrscheinlich Sph. Osyris Dalm. angehört. Bemerkenswerth ist auch die Futterpflanze dieser Raupe. Dieselbe stand vor einem ganz mit Weinreben umzogenen Fenster, von deren Blättern indess die Raupe nicht kosten wollte. Zur Verwandlung in die Puppe verfertigte sie sich ein leichtes Gewebe über der Erde. — Ferner wurden, was seit Menschengedenken nicht der Fall war, drei Exemplare von D. Celerio in Zürich gefangen. Von Acherontia Atropos hatte man hier Ende Mai schon fast erwachsene Raupen und im Juli und August die Schmetterlinge. Die schönen Eulen Plusia Moneta, Illustris und Orichalcea entwickelten sich schon Anfang Juni, und so fand man im Juli eine 2te Generation von Raupen, die hier sonst noch nie beobachtet ward. Die seltene Erscheinung einer Schmetterlingswanderung ward am 17. August auf dem Rigistaffel beobachtet, Mittags 11 Uhr. Die Auswanderer waren Euprepia Plantaginis, 50 bis 60 Individuen stark. Die Schaaren kamen östlich vom Culm her und nahmen in der Höhe von 6 Fuss über dem Boden die Richtung westlich gegen das Thal von Weggis und den Vierwaldstätter See.“

Das sind Thatsachen, die angemerkt zu werden verdienen und ich habe der Beglaubigung halber mich für verpflichtet gehalten, überall meine Gewährsmänner zu nennen. Unzweifelhaft ist die ungewöhnliche Erscheinung jener Sphingiden herbeigeführt durch die anhaltende Wärme und Trockenheit während des vorigen Sommers. Ob sie aber zu der Annahme berechtige, dass dieselben im mittleren und nördlichen Europa nur Zugvögel seien, oder vielmehr einzelne Exemplare sich in allen Sommern auch in unsern Gegenden unbemerkt entwickeln, und nur darum im vorigen Sommer in grösserer Zahl entdeckt wurden, weil die Witterung der Entwickelung einer grösseren Zahl günstig war, ist eine Frage, deren sichere Beantwortung allein von fortgesetzten Beobachtungen abhängig ist. **Hering.**